

## Quo vadis - Synode heute

Dr. phil. Martha von Jesensky

(2023)

Eine der polnischen Delegierten bei der Weltsynode (Europa-Etappe) in Prag, Sr. Mirona Turzuynska, Provinzoberin OSF sagt: Was ich brauche und was ich im Arbeitsdokument vermisse, ist dies: **„Hier ist der Dekalog, hier ist die Sünde, hier ist die Bekehrung“**. Und in einem Interview auf die Frage des Journalisten Pawel Bielinski, *„Zuhören und Begleiten sollen zu Bekehrung führen“*, antwortete sie: „Exakt. Aber im Moment wird wenig über Sünde und Bekehrung gesprochen und hauptsächlich darüber, alle Menschen willkommen zu heissen und die Türen zu öffnen. Das ist schön, aber vergessen wir nicht, dass es auch in der Kirche gewisse Regeln gibt.“ (Prag, 8.2.2023)

Der Prager Erzbischof Jan Graubner hat die Europa-Etappe der Weltsynode am Sonntagabend (5.2.2023) mit mahnenden Worten eröffnet: „Keine noch so grosse menschliche Weisheit, Schlauheit oder Ausrede werden uns aus dieser Situation heraushelfen. Und schon gar nicht der Versuch sich der Welt anzupassen.“ Zwar brauchen die Menschen die Kirche nicht mehr. Das schlechte Beispiel einiger Gläubigen und priesterliche Skandale bestätigen diese Haltung. Die einzige richtige Konsequenz in dieser Situation sei die Umkehr. Fangen wir an anders zu denken, nehmen wir die Denkweise Gottes an. Setzen wir nicht auf unsere Visionen, sondern nehmen wir die Vision Gottes an.

Der Erzbischof setzte sich kritisch auch mit den Ergebnissen der Umfrage unter allen katholischen Gläubigen auseinander. Er sagte: „Es stellt sich heraus, dass auch **viele Menschen, die in der Kirche aktiv sind, weder die Bibel noch die Lehre der Kirche kennen.**“

Zu meiner Überraschung habe ich vor Kurzem genau diese Erfahrung mit einer Lektorin (76) gemacht, die schon seit vielen Jahren in einer katholischen Gemeinde tätig ist. Fast jeden Sonntag liest sie aus dem Evangelium vor, doch glauben tut sie nicht daran. Das wusste ich nicht, es hat sich erst zufällig in einem Gespräch herausgestellt. Deziert und etwas aufgewühlt erklärte sie: *„Die Worte der Bibel sind nur menschliche Worte, Kirche ist nicht der Leib Christi, homosexuelle Handlung ist keine Sünde, es ist gottgewollt“*. Auf meine Frage, ob sie die Schriften der Apostel kenne, antwortete sie *„nein, nur wenig“*. (Januar 2023)

Das Phänomen ist nicht neu. Man will zu kirchlicher Gemeinschaft gehören, doch die Gebote nicht, oder nur teilweise halten oder sie relativieren. Man bemüht sich auf harmonisierende Kommunikationsformulierungen und umdeutende Anpassungen der ursprünglichen christlichen Ideale. Das Streben nach Heiligkeit ist veraltet, es macht unfrei, unterdrückt die sexuellen Triebe was gegen die Natur ist, so lautet der Tenor. Auch nicht wenige Priester, so meine Erfahrung als Religionspsychologin, machen ein Kompromiss zwischen dem Primat ihrer geistlichen Berufung und ihren triebhaften Bedürfnissen. Freilich: Das Streben nach Heiligkeit verlangt eine **radikale Umkehr**. So sagt Paulus: „Zieheth aus den alten Menschen mit seinen Taten und ziehet an den neuen Menschen, der neu geschaffen

wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn schuf“. (*exspoliantes vos veterem cum actibus suis, et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem eius, qui creavit illum*) Siehe hierzu auch, was Jesus zu Nikodemus sagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Gottesreich nicht schauen.“ (Joh. 3,3)

Nun auch der nicht religiöse Mensch kennt den Willen, sich zu verändern. Er will sich entwickeln und vervollkommen. Er glaubt an die Möglichkeit, aus rein menschlicher Kraft alle Fehler und Mängel seiner Natur ablegen zu können. Alle sittlich hochstrebende Menschen sind sich der Notwendigkeit einer Arbeit an sich bewusst. Auch in ihnen lebt, zum Unterschied von Gleichgültigen, eine gewisse Veränderungsbereitschaft. Ohne diese gäbe es überhaupt kein geistiges Wachstum. Aber etwas ganz NEUES beginnt dort, wo jemanden das Wort der Offenbarung getroffen hat. Er wird sich seiner metaphysischen Situation bewusst, das heißt, er erkennt, dass er durch die Erbsünde geschlagen wurde und erlösungsbedürftig ist. Es überkommt ihn Reue, gleichzeitig aber auch eine tiefe Sehnsucht nach dem Erlöser. (Vgl. auch D. von Hildebrand, 1940, S. 11-12)

Die große Mystikerin, die heilige Hildegard von Bingen (1098-1179), sagt in diesem Zusammenhang: Der allmächtige Gott bewegt den Menschen in seiner Güte dazu, dass er die **Heiligkeit liebgewinne**, damit er den diabolischen Einflüsterungen widerstehen kann. (Vgl. R. Termolen, 1990, S. 153)

Um welche diabolischen Einflüsterungen auf unser Innenleben handelt es sich? Jesus spricht hier **Klartext:**

„Von innen, aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Hochmut und Unvernunft (...) und macht den Menschen unrein.“ (Mt 21-23)

In ihren zahlreichen Briefen an Bischöfe, Äbte, Priester, Laien, Theologen, Nonnen und Ordensleute, hat Hildegard unermüdlich auf diese moralischen Defekte der Seele hingewiesen. **Mit Erfolg!**

Zu ihrer Zeit fanden die Synoden von Paris (1147) und Trier (1148) statt. Es war eine Zeit wissenschaftlich engagierter Menschen, eine Fülle von Streitfragen und Diskussionen zum Stand der Theologie und Wissenschaft.

Doch die Kunde von der *prophetissa teutonica* fiel auf fruchtbaren Boden. Viele Synoden- oder Konzilsgäste nahmen die Mahnungen Hildegards ernst. Rosel Termolen (1990) berichtet: „Gerade wenn die unterschiedlichsten Argumente – politischer wie theologischer Natur – in solcher Heftigkeit aufeinanderprallten, wie in diesem zwölften Jahrhundert, war das Wort einer Seherin gewiss nicht weniger wichtig als die Lehrmeinung des Papstes ...“ (S. 174)

Von dem zurzeit in Prag stattfindenden *Synodalen Weg* kann man das nicht sagen. Denn wie können sich gewisse Bischöfe und Laien, die die Lehre Kirche nur punktuell akzeptieren, sich in ihren Forderungen auf den Heiligen Geist berufen, der ja an Jesus Christus und seine Gebote gebunden ist? Beispiel: Die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Irme Stetter-Karp, fordert auch in Prag die Aufhebung des Zölibats für Priester und will, dass auch Frauen zum

Priestertum zugelassen werden. Ihr Argument: „Wie erklären Sie sich die vielfältigen Gaben und Berufungen von Frauen in der katholischen Kirche weltweit, wenn der Heilige Geist das nicht wollte? (8.2.2023)

Darauf möchte ich zurückfragen: Wie erklären Sie sich, Frau Stetter-Karp, dass die anfangs erwähnte langjährige Mitarbeiterin einer katholischen Kirche nicht an die Heilige Schrift glaubt, homosexuelle Handlungen als gottgewollt versteht und die Briefe der Apostel nur wenig kennt?“

Die große Seelenkennerin Hildegard von Bingen kannte das Problem. Darum verfasste sie ein bekanntes Gebet zum Lobpreis des Heiligen Geistes. (Auszug)

„Heiliger Geist, belebendes, alles befruchtendes Leben (...) der die Verbrechen tilgend, alles reinigst von Unreinheit;

der du unsere Wunden salbest, der das strahlende lobwürdige Leben bist, das alles auferweckt.“

(Im Originaltext: **De spiritu sancto.** Spiritus sanctus vivificans vita movens omnia et radix est in omni creatura ac omnia de immundicia abluat tergens crimina ac ungit vulnera et sic est fulgens ac laudabilis vita suscitans et resuscitans omnia. [Üebersetzung von Dr. M. David-Windstosser, 1928)

Ich sehe es so: Dieser Heilige Geist könnte uns vermehrt zum Verständnis der Morallehre der Kirche helfen und auch zu dem, was Johannes Paul II. prophetisch voraussagte: Die Kirche braucht nicht so viel Reformen, sondern mehr Heilige.

---